Der Wandel des Schweiz-Bildes und sein Einfluss auf die japanische Gesellschaft der Nachkriegszeit

Autor(en): **Yasukazu, Morita / Meyer, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie**

Band (Jahr): **58 (2004)**

Heft 2: **Das Bild der Schweiz in Japan : Rezeptionsformen im 20. Jahrhundert**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-147628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER WANDEL DES SCHWEIZ-BILDES UND SEIN EINFLUSS AUF DIE JAPANISCHE GESELLSCHAFT DER NACHKRIEGSZEIT

Morita Yasukazu, Nihon joshi daigaku (Japan Women's University)
Übersetzung: Harald Meyer

Abstract

After World War II, a number of Japanese intellectuals saw Swiss neutrality as a possible model for postwar Japan, and this positive peaceful image of Switzerland was reflected in a variety of academic publications in the field of politics and social studies. In the late seventies, however, the Swiss army, its armament policy and its defence system were cited by conservative financial and political circles who wished to modify the status of the Japanese Self-Defense Forces into that of a regular army. Switzerland's armed neutrality was now used as an argument for Japanese rearmament. Thus Switzerland's peaceful defence policy was often exploited in an inappropriate and tendentious way.

1. Einführung

Japan und die Schweiz schlossen im Jahre 1864 einen Freundschafts- und Handelsvertrag ab. Die Schweiz besass zwar als gebirgiges, kleines Land im Herzen Europas keine Marine, schickte aber in der späten Tokugawa-Zeit (1603-1868) dennoch wie die europäischen Grossmächte Gesandtschaften nach Japan. Der Schweizerisch-Japanische Freundschafts- und Handelsvertrag war der achte bilaterale Vertrag, der nach der Öffnung Japans für den Aussenhandel abgeschlossen worden war. Von jener Zeit an fand das politische System der Schweiz unter japanischen Intellektuellen zunehmend Beachtung.

Katō Hiroyuki, der erste Rektor der Reichsuniversität Tōkyō, schrieb im Jahre 1861 sein Werk *Tonarigusa* ("Benachbarte Gräser"), und Fukuzawa Yukichi, der Gründer der Keiō-Universität, verfasste seine Schrift *Jōyaku jūikkoku ki* ("Notizen zu den elf Vertragsländern"); beide Schriftwerke ent-

halten Beschreibungen zur politischen Ordnung der Schweiz. In den zu Beginn der Meiji-Zeit (1868-1912) herausgegebenen Geschichts- und Geographielehrbüchern für die Grundschulen finden sich nebst Ausführungen zur Geschichte und geographischen Lage auch Bemerkungen zur politischen Ordnung der als ideales Land dargestellten Schweiz. Vor dem Hintergrund des Schweiz-Bildes der späten Tokugawa- und der Meiji-Zeit verfasste Abe Isoo im Jahre 1904 seine Schrift *Chijō no risōkoku Suisu* ("Idealer Staat auf Erden – die Schweiz").[1] Da dieses Werk während des Russisch-Japanischen Krieges als Beitrag zur Antikriegsdiskussion Beachtung fand, verkaufte es sich mit einer Auflage von 1'932 Exemplaren für damalige Verhältnisse relativ gut.[2]

Nach dem Russisch-Japanischen Krieg wurde die Schweiz jedoch nicht mehr als "ideales Land" wahrgenommen. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam dieser Gedanke wieder auf. Der vorliegende Beitrag stellt einen Versuch dar, den Wandel des Schweiz-Bildes im Japan der Nachkriegszeit aufzuzeigen.

2. Die Neuauflage der Schrift *Chijō no risōkoku Suisu*

Im Mai 1947 wurde Abes *Chijō no risōkoku Suisu* ("Idealer Staat auf Erden – die Schweiz") in der Reihe *Nihon shakai mondai meicho sen* ("Sammlung von Meisterwerken zu Problemen der japanischen Gesellschaft") vom Ōhara-Institut für Sozialforschung der Hōsei-Universität neu herausgegeben. Gonda Yasunosuke, der den Kommentar dazu verfasste, schrieb in seinem auf den ersten September 1946 datierten und damit kaum mehr als ein Jahr nach Kriegsende entstandenen "Epilog":

> Heute, da unser Land und seine Bevölkerung in tiefste Armut gestürzt wurden, hört man erstmals die mahnenden Worte, man solle doch von Dänemark lernen oder man müsse über die Schweiz genau Bescheid wissen. Warum dermassen spät? Dieser Vorschlag wirkt

1 Bezüglich des Schweiz-Bildes im Japan der späten Tokugawa- und der Meiji-Zeit vgl. Morita (1980 [1994]: 20-42). Dieses Thema wird auch in dem im Laufe des Jahres 2004 im Verlag Tōsui shobō erscheinenden Sammelband *Nippon ni okeru Suisu juyō no shosō* ("Verschiedene Aspekte der Schweiz-Rezeption in Japan") behandelt werden.

2 Vgl. Katayama (1958: 131).

mittlerweile beinahe schon befremdend. Hat Professor Abe jenen Appell nicht schon vor vierzig Jahren an uns gerichtet?[3]

Ōuchi Hyōe lobte in einem Artikel der Zeitung *Asahi shinbun* vom 11. Oktober 1949 mit dem Titel *Suisu no keizai* ("Die Schweizer Wirtschaft") die Demokratie der Schweiz, indem er auf Abes Schrift Bezug nahm:

> Dass Abe Isoo vor fünfzig Jahren sein Werk *Chijō no risōkoku Suisu* verfasste und James Bryce dieses Land als Prototyp aller demokratischen Nationen beschrieb, zeugt von ihrer Begeisterung für die Schweizer Staatsordnung, nach der die verschiedenen bezüglich ihrer Sprache und Tradition heterogenen Kantone vollkommen gleichberechtigt sind. Heute erntet die Schweiz die Früchte jenes demokratischen Systems. Ich bin mir nicht sicher, ob sich darin das Wesen der Demokratie im Allgemeinen manifestiert, oder ob es sich um ein rein schweizerisches Phänomen handelt; jedenfalls ist die Schweiz heute stolz auf ihre Demokratie.

Ōuchi nahm nach seinem Rücktritt als Professor der Universität Tōkyō im September 1949 an einem internationalen Kongress für Statistik in der Schweiz teil und hielt seine Erlebnisse nach der Rückkehr in einer Veröffentlichung mit dem Titel *Suisu kikō. Sekai no mondai* ("Eine Reisebeschreibung der Schweiz. Globale Probleme") fest. Diese Publikation ist in zwei Teile gegliedert; im zweiten Teil zur Thematik *Sekai no mondai* ("Globale Probleme") findet sich auch der erwähnte Artikel zur Schweizer Wirtschaft.[4] Der erste Teil mit der Überschrift *Tabi nikki* ("Reisetagebuch") beschreibt das Leben der Bevölkerung von Bern, die Uhrenindustrie und Genf als internationale Stadt; vergleichend wird auf die Armseligkeit Japans in der Nachkriegszeit und den Wohlstand der Schweiz hingewiesen.

Bereits im Februar 1949 war von Kawasaki Sanzō ein Buch mit dem Titel *Ikusa naki kuni no hanei Suisu – kako to genzai* ("Das Gedeihen eines vom Krieg verschonten Landes: Die Schweiz – ihre Vergangenheit und Gegenwart") erschienen. Im Vorwort wird darauf verwiesen, dass "die Stärken der Schweiz in ihren kulturellen Institutionen begründet sind und dieses Land mit seinem Streben nach Frieden, Demokratie und kultureller Prosperität in vielerlei Hinsicht ein solides Vorbild darstellt".[5] Kawasaki hatte von der Endphase des Zweiten Weltkriegs an als Sonderkorrespondent der Zeitung *Yomiuri shinbun* viereinhalb Jahre in der "dauernd neutralen Schweiz"

3 Abe (1904/1947: 194).
4 Vgl. Ōuchi (1950: 99-103).
5 Kawasaki (1949: 3).

verbracht, die er als "Inbegriff eines von Frieden erfüllten Landes" kennzeichnete. Dieses Buch war kurz nach seiner Rückkehr entstanden. Die Niederschrift seiner Beobachtungen bezüglich der historischen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz sah er als Beitrag, um dem vom Krieg ausgezehrten japanischen Volk "ein Leben in Frieden" zu ermöglichen, um sein "Verständnis für demokratische Einrichtungen zu fördern" und um es "in den Genuss der positiven Auswirkungen eines hohen kulturellen Entwicklungsstandes zu bringen". Kawasakis Publikation kann als erste Darstellung gelten, die auf den Erfahrungen eines Aufenthaltes in der Schweiz basiert. Wie gross die Wirkung seines Buches im Japan der Nachkriegszeit jedoch tatsächlich war, ist im Nachhinein nicht mehr zu eruieren.

3. "Japan – werde zur Schweiz des Ostens"

Der Oberkommandierende der alliierten Truppen in Japan Douglas MacArthur war der erste, der im turbulenten Nachkriegsjapan den Slogan prägte, man solle von der "friedlichen Schweiz" lernen. Er liess verlauten, Japan möge zur "Schweiz des Ostens" werden und gab damit die Richtung vor, die Japan nach dem Krieg seiner Ansicht nach einzuschlagen hatte. Bei welcher Gelegenheit er dieses geflügelte Wort erstmals benutzte und weshalb es dermassen Verbreitung fand, ist nicht ganz sicher. Katayama Tetsu zitierte MacArthur in seiner Schrift *Kaiko to tenbō* ("Rückblick und Ausblick"). In folgendem Textausschnitt nimmt er Bezug auf ein Gespräch mit MacArthur anlässlich seiner Ernennung zum Premierminister im Mai 1947:

> Mein erster Eindruck von MacArthur war durchweg positiv. Ich erinnere mich besonders daran, wie er sagte: "Ich habe gehört, Sie seien ein Christ. Ich würde es sehr begrüssen, wenn Sie stets Ihrem Glauben gemäss handeln." Oder: "Japan muss den Weg der Demokratie einschlagen. Sie können meiner uneingeschränkten Unterstützung für die Förderung der demokratischen Entwicklung Japans gewiss sein. Ich möchte Ihnen zwar keine konkreten Ratschläge erteilen, bin aber der Meinung, dass Japan sich zur Schweiz des Ostens wandeln muss." Ich war diesbezüglich vollkommen einverstanden mit ihm und bin es auch heute noch. Später hat er diese Empfehlung bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholt. Da ich der festen Überzeugung war, dass Japan ein absolut friedliches, neutrales Land werden muss, antwortete ich: "Auch ich bin für die Idee einer Schweiz des

> Ostens. Da ich endgültig des Krieges überdrüssig bin, werde ich alles daran setzen, damit Japan nie wieder Krieg führt."[6]

Ob MacArthur bereits vorher empfohlen hatte, Japan möge zur "Schweiz des Ostens" werden und ob er – wie von Katayama angetönt – diese Empfehlung kurz darauf bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholte, ist nicht eruierbar.[7] Als sicher gelten kann lediglich, dass die MacArthur-Aussage erst etwa zwei Jahre später grosses Aufsehen zu erregen begann.

Am 3. März 1949 berichtete die Zeitung *Asahi shinbun*, MacArthur habe Japan die "Beibehaltung der Neutralität" empfohlen. In der englischen Zeitung *Daily Mail* wurde er wie folgt zitiert: "Es ist nicht Amerikas Wunsch, dass Japan sich im Falle eines bewaffneten Konfliktes an Kriegshandlungen beteiligt. Japans Aufgabe besteht darin, zur Schweiz des Pazifiks zu werden." Ebenfalls am 3. März jenes Jahres erschien in der Zeitung *Mainichi shinbun* ein Leitartikel mit dem Titel "Die Neutralität Japans". Darin wurde berichtet: "General MacArthur erklärte in einem Interview [...], die zukünftige Position Japans im Pazifik entspreche derjenigen der Schweiz. Dies war das erste Mal, dass ein hoher Vertreter der Alliierten sich konkret über die künftige Rolle Japans äusserte." Auch wird erwähnt, dass "General MacArthur für Japan keinen anderen Weg als die Neutralität sieht", der Artikel schliesst jedoch mit den Worten: "Wenn die Japaner selbst allerdings nicht voll und ganz die Neutralität befürworten, so wird es kaum eine Chance für das Privileg einer Neutralitätspolitik geben."

Zeitungsartikel solchen Inhalts führten zur Diskussion der Neutralitätsfrage in beiden Kammern des Parlaments, und Premier Yoshida Shigeru wurde mit kritischen Fragen konfrontiert. Im Oberhaus äusserte sich Hoashi Kei von der Sozialistischen Partei Japans am 7. April 1949 wie folgt:

> General MacArthur sagte, Japans Aufgabe bestehe darin, "zu einem Schweden oder zu einer Schweiz des Pazifiks zu werden". [...] Japan muss den Verzicht auf die Waffengewalt als ehrenvolle Geisteshaltung einschätzen, wie Schweden oder die Schweiz Vernunft walten lassen, internationalen Konflikten den Rücken zukehren und eine permanent neutrale Haltung einnehmen.[8]

6 Katayama (1967: 264). Ähnliche Zitate aus Gesprächen mit MacArthur finden sich auch bei: Katayama Tetsu kinen zaidan (Hg.) (1980: 236f.) sowie Sodei (1976: 217).

7 Nach Takano hat MacArthur bereits anlässlich des Inkrafttretens der neuen Verfassung verkündet: "Japan – werde zur Schweiz des Ostens." Diese Aussage lässt sich jedoch nicht belegen. Vgl. Takano (Hg.) (1970: 85).

8 Sangiin kaigiroku, No. 11 (8.4.1949).

Am 15. April 1949 äusserte sich Hoashi vor dem Ausschuss des Oberhauses zur Ausarbeitung des Haushaltsplans in ähnlicher Weise: "General MacArthur liess verlauten, Japan möge zur Schweiz des Pazifiks werden. Diese Aussage hat in unserer Bevölkerung einen tiefen Eindruck hinterlassen."[9] Ebenfalls im Jahre 1949 bemerkte er in einem Artikel der Zeitschrift *Sekai hyōron* zur MacArthur-Aussage sowie zur Neutralität der Schweiz und Schwedens:

> Es ist nicht ohne weiteres möglich, Frieden und Neutralität zu wahren, indem man sich einfach fest dazu entschliesst und sich redlich darum bemüht. Um sich nicht in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen und zugleich auch keinerlei Einmischung anderer Länder in die eigenen Angelegenheiten zu tolerieren, braucht es eine geistige Basis, durchdrungen vom unerschütterlichen Willen zur Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Man darf nicht vergessen, dass die Freiheit der Schweiz als vom Krieg verschontes Land der grossen Selbstachtung und dem Selbstbewusstsein eines freiheitsliebenden Volkes entspringt, das erhobenen Hauptes die Legende Wilhelm Tells in Ehren hält.[10]

Im Unterhaus kritisierte Nakasone Yasuhiro Premier Yoshida Shigeru, der Zweifel am Nutzen einer Neutralitätserklärung Japans geäussert hatte, mit den Worten:

> Wir haben in unserer neuen Verfassung festgelegt, dass wir unsere Sicherheit und Existenz der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit der Völkergemeinschaft anvertrauen und mit allem Nachdruck den Verzicht auf die Kriegsführung als Mittel zur Streitbeilegung proklamiert. Folglich entspricht die absolut pazifistische Gesinnung und die Neutralitätswahrung der Überzeugung unserer 80 Millionen Einwohner, und auch der Tennō als Symbol [des Staates] hat diesen Willen des Volkes mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht. Das japanische Volk hat anlässlich der kürzlich erfolgten Erklärungen MacArthurs mit grossem Einverständnis dessen Wunsch zur Kenntnis genommen, Japan möge wie die Schweiz zu einem neutralen Land werden. Unser Ministerpräsident aber hat kurzerhand seine Zweifel gegenüber der Berechtigung des Volkswillens angemeldet. Die vom Volk gewählten Abgeordneten haben ihn in dieser Sache befragt, eine Erklärung jedoch ist er ihnen schuldig geblieben; dies kommt einer ungeheuerlichen Verantwortungslosigkeit gleich. [...] Mir bleibt nur, meiner tiefen Bestürzung über diesen Verstoss gegen den in der Verfassung deklarierten Pazifismus des japanischen Volkes sowie die Proklamation des Verzichts auf die Anwendung militärischer Gewalt Ausdruck zu verleihen.[11]

9 Sangiin yosan iinkai kaigiroku, No. 13 (15.4.1949).
10 Hoashi (1949: 26).
11 Shūgiin kaigiroku, No. 18 (17.4.1949).

Diese Aussage lässt Nakasones späteren politischen Gesinnungswandel äusserst radikal und kaum nachvollziehbar erscheinen.[12]

Am 28. Januar 1950 sagte Kitamura Tokutarō der Demokratischen Partei vor dem Oberhaus:

> General MacArthur liess als höchster Vertreter der Alliierten verlauten, Japan möge zur "Schweiz des Pazifiks" werden. Ich verlange, dass wir uns strikt nach diesem Prinzip verhalten und – wie in der japanischen Verfassung festgelegt – auf den Krieg verzichten, dem Pazifismus zum Durchbruch verhelfen und einen umfassenden Frieden anstreben.[13]

Die Diskussion um die Neutralität und eine umfassende Friedenspolitik dauerte im Parlament noch geraume Zeit an.

4. Das Schweiz-Bild in Lehrbüchern der Grundschule

Während im japanischen Parlament noch immer Diskussionen um die MacArthur-Aussage geführt wurden, erschien in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift *Reader's Digest* ein Exklusivinterview von J. P. McEvoy mit MacArthur, in dem der General erneut empfahl, Japan möge zur "Schweiz des Fernen Ostens" werden:[14]

> Es ist nicht so, dass eine Bewaffnung Japans einen potentiellen Feind vor der Invasion des Landes abhalten kann, vielmehr würde die Bewaffnung eine Invasion geradezu provozieren. Japan muss sich zur "Schweiz des Fernen Ostens" entwickeln und aus denselben Gründen, aus denen die Schweiz sich zur Neutralität bekennt, zu einem neutralen Land werden.[15]

12 Anm. des Übersetzers: Nakasone Yasuhiro (geb. 1918) war seit 1947 ohne Unterbruch Unterhausabgeordneter. Seit Mitte der sechziger Jahre hatte er diverse Ministerposten inne. In den frühen siebziger Jahren trat er als Generaldirektor des Verteidigungsamts vehement für einen massiven Ausbau der Selbstverteidigungsstreitkräfte ein und initiierte eine neue Verteidigungspolitik. Der von ihm vorgeschlagene Rüstungsplan musste jedoch aufgrund des Widerstands im In- und Ausland reduziert werden. Von 1982 bis 1986 war Nakasone zudem Ministerpräsident.

13 Sangiin kaigiroku, No. 15 (29.1.1950). Die Datierung dieser Aussage von Uchiyama Masakuma ist wohl unzutreffend, vgl. Uchiyama (1972: 302, Fussnote 21).

14 Vgl. McEvoy (1950: 4).

15 Am 20. April 1950 wurde diese Aussage MacArthurs auch in der *Asahi shinbun* zitiert. Am 2. Juni erfolgte zudem ein Zitat in der *New York Times*: "Japanese neutrality would

Im Mai 1950 erschien von Taoka Ryōichi eine Studie mit dem Titel *Eisei chūritsu to Nippon no anzen hoshō* ("Die dauernde Neutralität und die Garantie von Japans Sicherheit"). Darin wird die Bedeutung der dauernden Neutralität vor dem Hintergrund des Völkerrechts erörtert, wobei sich Taokas Ausführungen nicht alleine auf die Schweiz beschränken. Der Schweiz wird jedoch ein besonderes Gewicht beigemessen. Taoka bemerkt: "Die internationale Lage um Japan herum weist gewisse Ähnlichkeiten zu denjenigen historischen Situationen auf, aus denen das Konzept der dauernden Neutralität hervorgegangen ist."[16]

Seine Erwartungshaltung gegenüber den Politikern Japans kommt in dieser Aussage deutlich zum Ausdruck. In der Ausgabe der Zeitschrift *Bungei shunjū* vom Januar 1950 veröffentlichte Ryū Shintarō einen Aufsatz mit dem Titel *Chūritsu taisei e no michi – rengō shokoku ni uttau* ("Der Weg zur neutralen Haltung: Appell an die Alliierten"). Darin appellierte Ryū an die "Vernunft" und den "guten Willen der alliierten Mächte" und forderte diese dazu auf, so wie sie dem "Verzicht Japans auf das Recht Krieg zu führen" zustimmten auch die Einnahme einer neutralen Position Japans zu unterstützen. Ryū wies darauf hin, dass sich im Jahre 1815 Pictet de Rochemont an den Konferenzen von Wien und Paris tatkräftig für die Wahrung der dauernden Neutralität der Schweiz eingesetzt habe; auch Japan benötige nunmehr einen Pictet de Rochemont, um aus seiner schwierigen politischen Lage herauszufinden.[17]

Die Diskussionen um die Entwicklung Japans zu einer "neutralen Schweiz des Fernen Ostens" führten geradezu zu einer Fixierung des Blickwinkels auf die Schweiz. Sogar in Lehrbüchern für die Grundschule wurde häufig über die Schweiz berichtet. Unter der Rubrik "Beeindruckende Persönlichkeiten" eines Lehrbuchs für Schüler der sechsten Klasse mit dem Titel *Atarashii kokugo* ("Die neue Landessprache"), vom Erziehungsministerium im Jahre 1951 herausgegeben, wurde etwa Pestalozzi behandelt. Im letzten Abschnitt findet sich folgender Kommentar zur Schweiz: "Es handelt sich um ein grossartiges Land, dessen Bewohner gute Beziehungen zueinander pflegen und den Frieden über alles lieben, wofür sie sich weltweit grosse Anerkennung verdienen."[18]

---

be a benefit to everyone, including not only Japan but also the United States, Russia and China." Zit. n. Welfield (1988: 29).

16 Taoka (1950: 233).

17 Vgl. Ryū (1950: 22-27).

Auch in Lehrbüchern für Sozialkunde und Geschichte findet die Schweiz Erwähnung. In einem Lehrbuch für Grundschüler des fünften Schuljahrs mit dem Titel *Shōgakusei no shakai* ("Die Gesellschaft der Grundschüler") wird die Schweiz im Kapitel "Die Industrie und Japans Zukunft" behandelt. Darin sind Schülergespräche wiedergegeben und die Antwort eines Schülers namens Akira auf die Aussage eines Mitschülers, der für Japans Zukunft die Förderung der Industrie, insbesondere der über eine lange Tradition verfügenden Textilindustrie als ausschlaggebend einschätzte, lautet:

> Ich bin zwar vollkommen einverstanden damit, dass die Textilindustrie von Bedeutung ist, man sollte jedoch von der Schweiz lernen und auch die feinmechanische Industrie, die Herstellung von Uhren, Mikroskopen, Kameras und Maschinen fördern.

Ein weiterer Schüler namens Sankichi fügt hinzu:

> Ich bin dafür, Japan zu einem Ziel für Touristen zu machen. Auch ich bin genau wie Akira der Meinung, dass wir von der Schweiz lernen sollten. Japan ist ein wunderschönes Land mit Küstengebieten wie man sie nur in Italien und Bergen wie man sie nur in der Schweiz findet. Man sollte in Zukunft Massnahmen treffen, um Japan für den Tourismus zu öffnen.[19]

Auch in dieser Aussage wird der Notwendigkeit Ausdruck verliehen, von der Schweiz zu lernen. Im Kapitel "Fördern wir den Handel!" eines Sozialkundelehrbuchs für Grundschüler der sechsten Klasse mit dem Titel *Nihon no seikatsu 8* ("Leben in Japan 8") wird die Schweiz ebenfalls ziemlich ausführlich behandelt:

> Die Landesfläche beträgt 41'295 km^2, womit dieses Land etwa so gross wie die Insel Kyūshū ist. Die Einwohnerzahl liegt bei ca. 4'700'000. 24,9 % jener knapp bemessenen Landesfläche werden als Weideland, 16 % als Agrarland genutzt. Ausser Käse und Butter werden beinahe alle Landwirtschaftsprodukte wie Weizen oder Kartoffeln importiert. Auch Rohstoffe wie Eisen oder Steinkohle sind rar und werden im Ausland eingekauft. Dieses kleine Land nutzt seine vielen Berge etwa, um Strom herzustellen und produziert

---

18 Yanagida (1951: 130). Auch in Nishihara Keiichis *Kokugo no hon* ("Lehrbuch zur japanischen Sprache") findet sich ein Eintrag zur Schweiz unter der Überschrift "Schweizer Uhren", in dem darauf hingewiesen wird, dass das ursprünglich arme Jura-Gebiet durch die Uhrenindustrie zu Wohlstand gelangt sei. Vgl. Nishihara (et al.) (1950: 96).

19 Sakanishi (Hg.) (1952: 85-87).

> damit seine berühmten Uhren wie auch Maschinen, Farben, Medikamente, Präzisionsmaschinen und Textilwaren – alles Produkte, die exportiert werden.

Nahrungsmittel und Rohstoffe werden nach dieser Beschreibung der Schweiz also importiert, während die hoch entwickelte Industrie ihre Produkte exportiert. Die Handelsnation Schweiz wird geradezu als Vorbild wahrgenommen:

> Der ursprünglich armen Schweiz, die wir aus der Tell-Erzählung als von den Alpen umgebenes Land kennen, ist es also gelungen, mit der übrigen Welt Kontakt aufzunehmen und ihrer Bevölkerung ein Leben in Frieden und Wohlstand zu ermöglichen.[20]

Ein weiteres Sozialkundelehrbuch für Grundschüler der sechsten Klasse mit dem Titel *Nippon no shakai* ("Japans Gesellschaft") widmet der Schweiz gar eine zweiseitige Beschreibung unter der Überschrift "Die friedliche Schweiz". Der Text beginnt mit der Einschätzung: "Die Schweiz als Ursprungsland des Roten Kreuzes befindet sich im Zentrum Europas, ihre gesamte Bevölkerung setzt sich für die Bewahrung des Friedens ein."[21]

Im Lehrbuch *Akarui shakai* ("Die fröhliche Gesellschaft"), einem Sozialkundebuch, das ebenfalls für Grundschüler der sechsten Klasse konzipiert wurde, wird die Schweiz zusammen mit anderen europäischen Ländern wie folgt beschrieben:

> Die Schweiz bewahrte auch während des Krieges ihre Neutralität und wurde nicht von fremden Armeen eingenommen. Als gebirgiges Land verfügt sie zwar nicht über Rohstoffe, wohl aber über eine Industrie mit feinmechanischen Produkten, über eine funktionierende Landwirtschaft und über Weideland; diese einzelnen Faktoren trugen entscheidend zur Erhöhung des Lebensstandards der Menschen bei.[22]

In den Grundschullehrbüchern der Nachkriegszeit wird die Schweiz somit überall als neutrales und friedliebendes Land dargestellt. Für die Grundschulen der fünfziger Jahre war die Erziehung zum Pazifismus zwar charakteristisch, in der Gesellschaft der Erwachsenen jedoch entstand allmählich die Diskussion um Japans Remilitarisierung.

20 Baba (Hg.) (1955: 79f.).
21 Yanagida (1955: 100).
22 Sugō (et al.) (1955: 84).

5. Die Remilitarisierung und die Vorstellung von der Schweiz

In seiner Neujahrsrede vom Januar 1950 erklärte General MacArthur, die Verfassung verbiete Japan keineswegs das Recht auf Selbstverteidigung.[23] Im Juli desselben Jahres erliess er den Befehl zur Gründung einer nationalen Polizeireserve. Seit jener Zeit veränderte sich auch das Schweiz-Bild in Japan. Die Schweiz wurde nicht mehr nur aus der Sicht des Neutralitätsgedankens als modellhafter Staat wahrgenommen. Man bemühte sich nunmehr redlich darum, sich ein realistisches Bild von der Schweiz zu verschaffen.

Im Jahre 1952 gab der Iwanami-Verlag zwei Übersetzungswerke heraus: Siegfried, André (übersetzt von Yoshizaka Toshizō), *Suisu – Demokurashī no shōnin* ("Die Schweiz – Zeuge einer Demokratie", original: *La Suisse: démocratie – témoin*, 1948) und Béguin, Pierre (übersetzt von Tsuruoka Senjin), *Yōroppa no barukonī – Dainiji taisen chū no Suisu* ("Europas Balkon – Die Schweiz während des Zweiten Weltkriegs", original: *Le balcon sur l'Europe: Petite Histoire de la Suisse pendant la guerre 1939-1945*, 1950). Yoshizaka schreibt im Vorwort:

> Japan steht nach dem Krieg vor der Aufgabe, sich die demokratische und friedliebende Schweiz zum Vorbild zu nehmen und mehr Unabhängigkeit und Prosperität anzustreben. [...] Obwohl die Schweiz kleiner als Japan ist, keinen Zugang zum Meer hat und nicht über genügend Nahrungsmittel und Rohstoffe verfügt, entwickelte sie sich zur fortschrittlichsten Industrienation der Welt. Im globalen Vergleich erreichte ihre Bevölkerung zudem den höchsten Lebensstandard. Dieses Buch zeigt uns die Gründe für jene Entwicklung auf und weist uns den Weg für die Zukunft.[24]

Im Juni 1954 wurden die Gesetze zur Gründung des Verteidigungsministeriums sowie der Selbstverteidigungsstreitkräfte erlassen. Im darauf folgenden Jahr kritisierte die Demokratische Partei Japans in einer von ihr herausgegebenen Schrift mit dem Titel *Ureu beki kyōkasho no mondai* ("Zur Problematik der beklagenswerten Schulbücher") die Lehrbücher für Sozialkunde als "von Vorurteilen durchsetzte Unterrichtsmaterialien" und machte die Schulbuchproblematik zum Politikum.

Vor diesem angespannten politischen Hintergrund erschienen mehrere Bücher und Aufsätze zur schweizerischen Neutralität. Zu erwähnen ist vor allem Watanabe Takeshis Monographie aus dem Jahre 1956 mit dem Titel

23 In der *Asahi shinbun* vom 1.1.1950 ist der gesamte Wortlaut von MacArthurs Neujahrsansprache abgedruckt.

24 Siegfried/Yoshizaka (1952: ii).

Suisu kokumin no idai na seishin ni manabō: *Jiei no doryoku nakushite dokuritsu nashi* ("Lernen wir vom grossartigen Geist des Schweizer Volkes: Ohne Bemühen um die Selbstverteidigung keine Unabhängigkeit"). Watanabe wies auf die Notwendigkeit hin, "die Schweiz nach ihrer tatsächlichen Gestalt zu hinterfragen" und gab zu bedenken, dass es sich bei der schweizerischen Neutralität um eine bewaffnete Neutralität handle.[25] Die Schrift *Chijō no risōkoku Suisu* des Pazifisten Abe Isoo schätzte er aber dennoch als höchst wertvolle Studie ein, so dass Watanabes Position letztlich unklar bleibt.

Watanabes Schilderungen an sich sind zwar insgesamt korrekt, er betonte jedoch allzu sehr den Aspekt der Bewaffnung und machte als Bedingung für die Wahrung der Neutralität geltend, dass es notwendig sei "gegen jeden Angreifer unter Aufbietung der gesamten Kräfte des Volkes bis zum letzten Mann zu kämpfen".[26] Dies hatte zur Folge, dass sich in jener Zeit der Wiederaufrüstung das Image der friedliebenden Schweiz zur "militaristischen Schweiz" wandelte und als vermeintliches Vorbild betrachtet wurde. Dem bisherigen Schweiz-Bild wurde damit eine völlig entgegengesetzte, modellhafte Vorstellung hinzugefügt. 1959, im Vorjahr der Erneuerung des Japanisch-Amerikanischen Sicherheitsvertrags, erschien eine Neuauflage dieses Buches. Der Verfasser ergänzte darin den Text um den Hinweis, dass die Schweizer Regierung im Jahre 1958 in Erwägung gezogen habe, das Land allenfalls mit Atomwaffen auszustatten.

Im Jahre 1961 erschienen zwei umfassende Studien zum Thema Neutralität, einerseits eine Untersuchung mit dem Titel *Chūritsushugi no kenkyū* ("Studien zum Neutralismus", 2 Bde.), herausgegeben vom "Japanischen Forschungsinstitut für Internationale Angelegenheiten" *(Nihon kokusai mondai kenkyūjo)*, und andererseits der Sammelband *Chūritsu oyobi chūritsushugi* ("Neutralität und Neutralismus"), herausgegeben vom Kyōtoer Hauptsitz der "Internationalen Allianz Japans" *(Nihon kokusai rengō kyōkai)*. Der bereits erwähnte Taoka Ryōichi berichtete in ersterer Studie über die schweizerische Neutralität,[27] und auch in letzterer Aufsatzsammlung veröffentlichte er einen Beitrag mit dem Titel *Chūritsu no honrai no imi – Suisu oyobi Suēden no rekishi ni terashite* ("Die eigentliche Bedeutung von Neutralität: Ein geschichtlicher Vergleich zwischen der Schweiz und

25 Vgl. Watanabe (1956: 1).
26 Watanabe (1956: 7).
27 Vgl. Taoka (1961a: 155-178).

Schweden").[28] Taoka leistete damit einen wichtigen Beitrag zur genaueren Beschreibung der Schweizer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Im Anschluss an die Arbeiten Taokas veröffentlichte Kitamura Takajirō im Jahre 1962 eine Studie mit dem Titel *Dainiji taisen to Suisu no chūritsu* ("Der Zweite Weltkrieg und die Neutralität der Schweiz"), in der er sich ganz auf die Neutralität der Eidgenossenschaft während des Zweiten Weltkriegs konzentrierte. Kitamura kommt zum Schluss, dass Japan unmöglich zu einer "Schweiz des Fernen Ostens" werden könne:

> Die Verhältnisse in der Schweiz und in unserem Land sind in jeder Hinsicht grundverschieden. Auch bezüglich ihrer Traditionen und der geopolitischen Lage unterscheiden sich die beiden Länder. Auch wenn Japan sich in der Nachahmung der Epigone Schweiz üben würde, so käme das nur einer schlechten Kopie gleich und könnte schwerlich zur Wahrung der Unabhängigkeit und des Friedens unseres Landes beitragen.[29]

Kitamura schrieb seine Studie zur schweizerischen Neutralität aufgrund der Erfahrungen, die er während seines Aufenthalts in der Zeit des Zweiten Weltkriegs in Deutschland und der Schweiz gesammelt hatte. Der junge Germanist Miyashita Keizō dagegen gehörte bereits zur Generation, die den Krieg nicht selbst miterlebt hatte und stützte sich in seiner im Jahre 1968 erschienenen Studie *Chūritsu o mamoru – Suisu no eikō to kunan* ("Neutralität wahren: Ehre und Not der Schweiz") auf eine umfangreiche Auswahl an deutschsprachiger Fachliteratur. In einer einfachen und klaren Sprache fasste er die Geschichte der schweizerischen Neutralität während des Zweiten Weltkriegs zusammen. In der Befürchtung, dass in Japan erneut die "schweizerische Neutralität unabhängig von der damit verbundenen militärischen Bewaffnung" idealisiert werden würde, wies er darauf hin, dass sich "hinter dem abstrakten Begriff der Neutralität eine harte Realität" verberge und in der Schweiz "die Neutraliät nicht einfach ein schönes Ideal, sondern Wirklichkeit" sei.[30]

28 Vgl. ders. (1961b: 3-61).
29 Kitamura (1962: 22).
30 Miyashita (1968: 5f.).

6. Die Übersetzung des Handbuchs "Zivilverteidigung"

Wie Miyashita befürchtet hatte, erschien bald darauf eine Publikation, in der die bewaffnete Neutralität der Schweiz idealisierend dargestellt wurde. Im Jahre 1971 veröffentlichten Sugita Ichiji und Fujiwara Iwaichi die Schrift *Suisu no kokubō to Nippon* ("Die schweizerische Landesverteidigung und Japan"). Sugita und Fujiwara hatten einst die Universität der Kaiserlichen Armee besucht und zogen nun als bedeutende Führungspersönlichkeiten der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte die schweizerische Landesverteidigung als modellhaftes Vorbild in Betracht. Im Vorwort äussern sie sich wie folgt:

> Obwohl General MacArthur den Ratschlag erteilte, Japan solle zur "Schweiz des Fernen Ostens" werden, ist es für unser Land nicht ohne weiteres möglich, sich zu einem Staat in der Art der Schweiz zu entwickeln. Der Grossteil unserer Bevölkerung steht jedoch hinter dem Gedanken der Neutralität bzw. der dauernden Neutralität und im Grunde sind nicht wenige gar der Meinung, dass die Entwicklung unseres Landes nach dem Vorbild der Schweiz oder Schwedens durchaus im Bereich des Möglichen liegt.

Im Nachwort steht geschrieben:

> An dieser Stelle ist es nicht nötig, nochmals auf MacArthurs Votum zu verweisen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob für Japan nicht die wichtigste Aufgabe der siebziger Jahre darin besteht, vom Geiste der Schweiz zu lernen und aus globaler Perspektive gesehen zum Gedeihen Asiens als einer Region des Friedens beizutragen.[31]

Mit dem Hinweis darauf, dass die Demokratie, die Freiheit und der Frieden der Schweiz als Frucht der aufopfernden Anstrengungen der gesamten Bevölkerung hinsichtlich der Landesverteidigung einzuschätzen sei, unterstützten Sugita und Fujiwara die damaligen Bestrebungen Japans zur Verstärkung der militärischen Aufrüstung.

Bereits ein Jahr vor dem Erscheinen von Sugitas und Fujiwaras gemeinsamer Publikation war unter dem Titel *Minkan bōei* eine Übersetzung der Schweizer Schrift *Zivilverteidigung* herausgegeben worden. Im Nachwort der sich äusserst gut verkaufenden japanischen Ausgabe wurde diese Schrift als "unentbehrliches Handbuch" bezeichnet, das "im Katastrophenfall zum richtigen Verhalten der Zivilbevölkerung beiträgt".[32] Zudem wird darauf ver-

31 Sugita/Fujiwara (1971: 15f.).

32 Hara shobō henshūbu (Übers.) (1970: 315).

wiesen, dass "kurz nach dem Zweiten Weltkrieg der Slogan weit verbreitet war, Japan solle zur 'Schweiz des Pazifiks' werden". Bei der Betrachtung der "friedliebenden Schweiz" sei jedoch nicht ausser Acht zu lassen, dass "jeder einzelne Bürger dieses Landes unter grossem persönlichem Einsatz zur Wahrung des Friedens beiträgt"; bislang habe man sich "von jener schönen Blume des Friedens allzu sehr blenden lassen und dabei die Augen davor verschlossen, dass diese erst durch die Anstrengungen jedes Einzelnen zum Blühen gebracht wird". Man müsse sich daher ins Bewusstsein rufen, dass der Genuss des langen Friedens sowie der Sicherheit für die Schweiz seinen Preis gehabt habe; dieses Land habe sich nämlich um den Aufbau eines Verteidigungssystems bemüht, das die zivile und die militärische Verteidigung miteinander verbinde und stets vom Gedanken des "schlimmsten Falls" ausgehe. Dieses Handbuch wurde übrigens im Jahre 1995 nach dem grossen Erdbeben von Kōbe unter dem Titel *Minkan bōei. Shinsōban. Arayuru kiken kara mi o mamoru* ("Zivilverteidigung. Neuausgabe. Wie man sich selbst vor allerlei Gefahren schützt") wie auch im Juli 2003, als erstmals über die Entsendung japanischer Truppen in den Irak diskutiert wurde, neu aufgelegt. Es ist indessen davon auszugehen, dass durch die Herausgabe und die diversen Neuauflagen dieses Handbuchs ein äusserst verzerrtes Bild der "friedliebenden Schweiz" verbreitet wurde.

Ende der siebziger Jahre wurde die Schweiz auch von Wirtschaftskreisen als vermeintliches Gesellschaftsmodell propagiert. Der Titel eines Berichts des "Vereins zur Wirtschaftsförderung Kōbe" *(Kōbe keizai dōyūkai)* vom November 1978 lautete: *Wa ga kuni no anzen hoshō to kyōdōtai seishin* ("Die Sicherheit unseres Landes und unser Gemeinschaftssinn"). Darin wurde die Demokratie, die Freiheit und der Frieden der Schweiz erneut als Frucht der aufopfernden Anstrengungen der gesamten Bevölkerung und als Ergebnis der Bestrebungen um die Landesverteidigung sowie der militärischen Bereitschaft eingeschätzt.[33]

Zu jenem Zeitpunkt erschienen auch in Zeitschriften und Zeitungen Beiträge zu verschiedenen Aspekten der japanischen Sicherheitspolitik. Den Ausschlag gab ein am 15. September 1978 in der Zeitung *Sankei shinbun* veröffentlicher Artikel von Seki Yoshihiko mit dem Titel *'Yūji' no taiōsaku wa tōzen* ("Vorkehrungen für den 'Ernstfall' sind eine Selbstverständlichkeit"). Seki, seines Zeichens Professor an der Waseda-Universität, erklärte darin die militärische Aufrüstung Japans zur absoluten Notwendigkeit. Morishima Michio jedoch, damals als Professor an der Universität London

33 Vgl. Kōbe keizai dōyūkai (1979: 11-16).

tätig, äusserte seine Bedenken gegenüber Sekis Votum in einem Artikel der Zeitung *Hokkaidō shinbun* vom 1. Januar 1979 unter dem Titel *Nani o nasu beki de nai ka* ("Was man nicht tun sollte"). Darin stellte er die rhetorische Frage, ob es überhaupt möglich sei, "das Land mit militärischen Mitteln wirksam zu schützen".

Als Seki am 29. Januar in der *Hokkaidō shinbun* auf Morishimas Kritik antwortete, zog dieser in einem Artikel vom 9. März erneut Sekis Äusserungen in Zweifel. Seki sah sich dazu gezwungen, seine Position am 10. März wiederum in einem Artikel zu verteidigen, so dass eine regelrechte Debatte entstanden war, die in der Juli-Ausgabe der Zeitschrift *Bungei shunjū* unter dem Titel *Daironsō: Sensō to heiwa* ("Grundsatzdebatte: Krieg und Frieden") ihre Fortsetzung fand.[34] Die bewaffnete Neutralität der Schweiz bildete einen wichtigen Angelpunkt der Diskussion. Seki äusserte sich wie folgt:

> Die Schweiz verfügt über ein Milizsystem und ihre Bevölkerung ist fest dazu entschlossen, jede Aggression von aussen abzuwehren. Zu diesem Zweck wurden so weit als möglich militärische Vorkehrungen getroffen. Dies ist auch der Grund dafür, dass Hitler bei seinem Angriff auf Frankreich nicht den Weg durch die Schweiz wählte; er verzichtete auf eine Invasion der Schweiz, weil ihm der Blutzoll dafür ganz einfach zu hoch war.[35]

Morishima entgegnete:

> Nicht das Milizsystem bewahrte die Schweiz vor der Invasion, sondern ihre politische Stellung als neutrales Land. Ohne ihre Neutralität wäre die Schweiz von Hitler, der eine Vereinigung der deutschsprachigen Gebiete Europas anstrebte, bestimmt schon in einem frühen Stadium eingenommen worden.[36]

Sekis und Morishimas Disput war zwar höchst ausschweifend, hinsichtlich der Schweiz jedoch sind ihre unterschiedlichen Positionen eindeutig: Während Seki bezüglich der dauernden und bewaffneten Neutralität der Schweiz den Aspekt der Bewaffnung betonte, wies Morishima darauf hin, dass der ausschlaggebende Faktor der schweizerischen Sicherheitspolitik einzig und allein in der Neutralität an sich begründet liege.[37]

34 Vgl. Morishima (1979b: 94-121) sowie Seki (1979: 122-135).

35 Seki (1978).

36 Morishima (1979a).

37 Bereits 1959, zwanzig Jahre früher also, war angesichts der Erneuerung des Japanisch-Amerikanischen Sicherheitsvertrags eine in den Zeitschriften *Sekai* und *Chūō kōron* sich widerspiegelnde Diskussion entstanden, in denen ähnliche Positionen bezogen

Der Verfasser des vorliegenden Beitrags veröffentlichte im Jahre 1980 eine Studie mit dem Titel *Suisu: Rekishi kara gendai e* ("Die Schweiz: Von der Vergangenheit zur Gegenwart"). Mein Ziel war es, die Schweiz als ein Gebilde zu beschreiben, das charakteristischerweise auf den drei Säulen Föderalismus, direkte Demokratie und bewaffnete Neutralität basiert. Damit wandte ich mich gegen jene nach der eigenen Position ausgerichteten, selektiven Beschreibungen der Schweiz, die die Schweizer Geschichte und die Mechanismen der politischen Entscheidungsfindung in der Schweiz nicht gebührend mitberücksichtigten. In der Folge wurde die Neutralität der Schweiz nicht mehr als schablonenhaftes Modell zur Ausrichtung der japanischen Sicherheitspolitik wahrgenommen und die Schweiz fand in den politischen Diskussionen Japans auch kaum mehr Erwähnung. Inzwischen definierte die Schweiz selber jedoch ihre Neutralität neu und als in Japan die Erörterungen um eine mögliche Beteiligung an den Aktivitäten der Friedenserhaltungstruppen der UNO begannen, wurde zur Zeit des Kaifu-Kabinetts die Position der Schweiz erneut als Vorbild in Erwägung gezogen.[38] Bei der kürzlich erfolgten Diskussion der Frage, ob Truppen in den Irak geschickt werden sollen, spielte die Schweiz als Orientierungshilfe jedoch keine Rolle mehr.

7. Schlusswort

Seit den achtziger Jahren wurden von Journalisten und Langzeitaufenthaltern zahlreiche Bücher zur Schweiz veröffentlicht. Zählt man die Reiseberichte hinzu, so hat die Flut von Publikationen nach wie vor nicht nachgelassen. Besonders hervorzuheben sind die in grosser Zahl entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten zur Schweiz, etwa von Kobayashi (1989), Kunieda (1996), Sekine (1999), Watanabe (1999) und Mine (2003) zur Schweizerischen Bundesverfassung und zum politischen System der Schweiz. Auch eine japanische Übersetzung der revidierten Bundesverfassung liegt vor. In Japan sind nunmehr ebenfalls Gespräche um eine Revision der Verfassung im Gange. Bleibt uns nur, unser Augenmerk darauf zu richten, ob nicht

---

wurden. Zu jener Diskussion vgl. den Beitrag von Harald Meyer in der vorliegenden Aufsatzsammlung.

38 In der *Asahi shinbun* vom 26. Juli 1991 etwa wird berichtet, dass das japanische Aussenministerium sich an denjenigen Bedingungen zu orientieren gedenke, die die Schweiz in Bezug auf die Teilnahme an Friedenserhaltungsaktionen aufstellte.

wieder wie schon bei der Diskussion um die bewaffnete Neutralität die Tendenz entsteht, das schweizerische Modell partiell nutzen zu wollen, indem Teile der Revision der neuen Bundesverfassung als Vorlage für die japanische Verfassungsrevision herangezogen werden.

Literaturverzeichnis

I. Monographien und Artikel

ABE Isoo
1904/
1947 *Chijō no risōkoku Suisu [Idealer Staat auf Erden – die Schweiz].* Tōkyō: Heiminsha.
安部磯雄『地上之理想国　瑞西』東京：平民社, 1904/1947年

HARA SHOBŌ HENSHŪBU (Übers.)
1970 *Minkan bōei – arayuru kiken kara Suisu o mamoru [Zivilverteidigung: Wie sich die Schweiz vor allerlei Gefahren schützt].* Tōkyō: Hara shobō.
原書房編集部訳『民間防衛—あらゆる危険からスイスをまもる』東京：原書房, 1970年
1995/
2003 *Minkan bōei. Shinsōban. Arayuru kiken kara mi o mamoru [Zivilverteidigung. Neuausgabe. Wie man sich selbst vor allerlei Gefahren schützt].* Tōkyō: Hara shobō.
—『民間防衛　新装版—あらゆる危険から身をまもる』　東京：原書房, 1995年/2003年

HOASHI Kei
1949 "Nippon no eisei chūritsu to saigunbi hōki [Die dauernde Neutralität Japans und der Verzicht auf die Wiederaufrüstung]", in: *Sekai hyōron*, Bd. 4, No. 6.
帆足計「日本の永世中立と再軍備放棄」　『世界評論』　第4巻第6号, 1949年

KATAYAMA Tetsu
1958 *Abe Isoo den [Das Leben von Abe Isoo].* Tōkyō: Mainichi shinbunsha.
片山哲『安部磯雄伝』東京：毎日新聞社, 1958年

1967 *Kaiko to tenbō [Rückblick und Ausblick]*. Tōkyō: Fukumura shuppan.
—『回顧と展望』東京：福村出版, 1967年

KATAYAMA TETSU KINEN ZAIDAN (Hg.)

1980 *Katayama naikaku: Katayama Tetsu to sengo no seiji [Das Katayama-Kabinett: Katayama Tetsu und die Politik nach dem Krieg]*. Tōkyō: Katayama naikaku kiroku kankōkai.
片山哲記念財団編『片山内閣:片山哲と戦後の政治』東京：片山内閣記録刊行会, 1980年

KAWASAKI Sanzō

1949 *Ikusa naki kuni no hanei: Suisu – kako to genzai [Das Gedeihen eines vom Krieg verschonten Landes: Die Schweiz – ihre Vergangenheit und Gegenwart]*. Tōkyō: Seijinsha.
川崎三蔵『戦なき國の繁栄　スイス　過去と現在』　東京：成人社, 1949年

KITAMURA Takajirō

1962 *Dainiji taisen to Suisu no chūritsu [Der Zweite Weltkrieg und die Neutralität der Schweiz]*. Tōkyō: Jiji tsūshinsha.
北村孝治郎『第二次大戦とスイスの中立』　東京：時事通信社, 1962年

KOBAYASHI Takeshi

1989 *Gendai Suisu kenpō [Die moderne Verfassung der Schweiz]*. Kyōto: Hōritsu bunkasha.
小林武『現代スイス憲法』京都：法律文化社, 1989年

KŌBE KEIZAI DŌYŪKAI

1979 "Wa ga kuni no anzen hoshō to kyōdōtai seishin [Die Sicherheit unseres Landes und unser Gemeinschaftssinn]", in: *Rekishigaku kenkyū geppō*, Nr. 231, März.
神戸経済同友会「わが国の安全保障と共同体精神」『歴史学研究会月報』第231号, 1979年3月

KOSEKI Shōichi

2002 *"Heiwa kokka" Nippon no saikentō [Kritische Erwägungen zum "Friedensstaat" Japan]*. Tōkyō: Iwanami shoten.
古関彰一　『『平和国家』日本の再検討』　東京：岩波書店, 2002年

KUNIEDA Masaki

1996 *Chihōbunken hitotsu no katachi [Ein Modell für die Dezentralisierung der Macht]*. Tōkyō: Ōkurashō insatsukyoku.
国枝昌樹『地方分権 ひとつの形』東京：大蔵省印刷局, 1996年

MCEVOY, J. P.

1950 "Makkāsā gensui, Nippon o kataru. Idaina shireikan to no tandoku kaikenki [General MacArthur berichtet über Japan. Ein Exklusivinterview mit dem grossen Kommandeur]", in: *Rīdāzu daijesuto [Reader's Digest]*. Bd. 5, No. 6 (Juni 1950), 1-9.
マッキヴォイ「マッカーサー元帥日本を語る　偉大な司令官との単独会見記」『リーダーズダイジェスト』1950年6月号, 1-9頁

MINE Yoshiki

2003 *Suisu – rekishi ga unda ishoku no kenpō [Die Schweiz – ihre aus der Geschichte hervorgegangene charakteristische Verfassung]*. Kyōto: Mineruva shobō.
美根慶樹『スイス　歴史が生んだ異色の憲法』京都：ミネルヴァ書房, 2003年

MIYASHITA Keizō

1968 *Chūritsu o mamoru – Suisu no eikō to kunan [Neutralität wahren: Ehre und Not der Schweiz]*. Tōkyō: Kōdansha.
宮下啓三『中立を守る　スイスの栄光と苦難』　東京：講談社, 1968年

MORISHIMA Michio

1979a "Nani o nasu beki de nai ka [Was man nicht tun sollte]", in: *Hokkaidō shinbun*, 1.1.1979.
森嶋通夫「何をなすべきでないか」『北海道新聞』（1979年1月1日）

1979b "Shin 'shingunbi keikakuron' – ko kaigun taishō Inoue Masami ni sasagu [Der neue 'Neuaufrüstungsplan' – dem verstorbenen Admiral Masami Inoue gewidmet]", in: *Bungei shunjū,* Bd.57, No. 7, 94-121.
—「新『新軍備計画論』　故海軍大将井上成美氏にささぐ」『文芸春秋』1979年7月号　(第57巻第7号), 94-121頁

MORITA Yasukazu

1980/
1994 *Suisu: Rekishi kara gendai e [Die Schweiz: Von der Vergangenheit zur Gegenwart]*. Tōkyō: Tōsui shobō.
森田安一『スイス　歴史から現代へ』東京：刀水書房,　1980年（3補版、1994年）

2004 [Hg., in Vorbereitung] *Nippon ni okeru Suisu juyō no shosō [Verschiedene Aspekte der Schweiz-Rezeption in Japan]*. Tōkyō: Tōsui shobō.
森田安一編『日本におけるスイス受容の諸相』　東京：刀水書房 (近刊)

ŌUCHI Hyōe

1950 *Suisu kikō Sekai no mondai [Eine Reisebeschreibung der Schweiz. Globale Probleme]*. Tōkyō: Asahi shinbunsha.
大内兵衛『スイス紀行　世界の問題』東京：朝日新聞社, 1950年

RYŪ Shintarō

1950 "Chūritsu taisei e no michi – Rengō shokoku ni uttau [Der Weg zur neutralen Haltung: Appell an die Alliierten]", in: *Bungei shunjū,* Bd. 28, No. 1, 22-27.
笠信太郎「中立態勢への道　聯合諸國に訴ふ」　『文芸春秋』(第28巻第1号), 1950年, 22-27頁

SANGIIN KENPŌ CHŌSAKAI JIMUKYOKU (Hg.)

2002 "Suisu renpō kenpō gaiyō [Abriss zur Verfassung der Schweiz]", in: *Sanken shiryō*, No. 7.
参議院憲法調査会事務局編(関根照彦・岡本三彦調査・作成)『スイス連邦憲法概要』参憲資料第7号, 2002年

SEKI Yoshihiko

1978 "'Yūji' ni taiōsaku wa tōzen [Vorkehrungen für den 'Ernstfall' sind eine Selbstverständlichkeit]", in: *Sankei shinbun*, 15.9.1978.
関嘉彦「"有事"に対応策は当然」『サンケイ新聞』(1978年9月15日)

1979 "Hibusō de wa heiwa wa mamorenai – Morishima Michio shi no hihan ni kotaeru [Der Friede ist ohne Bewaffnung nicht zu schützen. Erwiderung auf die Kritik von Herrn Morishima Michio]", in: *Bungei shunjū,* Bd. 57, No. 7, 122-135.
—「非武装では平和は守れない　森嶋通夫氏の批判に答える」『文芸春秋』1979年7月号　(第57巻第7号), 122-135頁

SEKINE Teruhiko

1999 *Suisu chokusetsu minshusei no ayumi – utagawashiki wa kokumin ni [Wege der direkten Demokratie in der Schweiz – Schwierige Entscheidungen lasten auf dem Volk]*. Tōkyō: Shōgakusha.
関根照彦『スイス直接民主制の歩み－疑しきは国民に』東京：尚学社, 1999年

SIEGFRIED, André/YOSHIZAKA Toshizō (Übers.)

1952 *Suisu demokurashī no shōnin [La Suisse démocratie témoin]*. Tōkyō: Iwanami shoten.
アンドレ・シーグフリート、吉阪俊蔵訳『スイスデモクラシーの証人』東京：岩波書店, 1952年

SODEI Rinjirō
1976 *Makkāsā no nisen nichi [Die zweitausend Tage von MacArthur]*. Tōkyō: Chūō kōronsha.
袖井林二郎『マッカーサーの二千日』 東京：中央公論社, 1976年

SUGITA Ichiji/FUJIWARA Iwaichi
1971 *Suisu no kokubō to Nippon [Die schweizerische Landesverteidigung und Japan]*. Tōkyō: Jiji tsūshinsha.
杉田一次・藤原岩市共著『スイスの国防と日本』東京：時事通信社, 1971年

TAKANO Zenichi (Hg.)
1970 *Abe Isoo: Nihon shakaishugi no chichi [Abe Isoo: Vater des Sozialismus in Japan]*. Tōkyō: Abe Isoo kankōkai.
高野善一編『安部磯雄:日本社会主義の父』東京:『安部磯雄』刊行会, 1970年

TAOKA Ryōichi
1950 *Eisei chūritsu to Nippon no anzenhoshō [Die dauernde Neutralität und die Garantie von Japans Sicherheit]*. Tōkyō: Yūhikaku.
田岡良一『永世中立と日本の安全保障』東京：有斐閣, 1950年
1961a "Suisu [Die Schweiz]", in: *Chūritsushugi no kenkyū [Studien zum Neutralismus]*, Bd. 1, Tōkyō: Nihon kokusai mondai kenkyūjo: 155-178.
田岡良一「スイス」『中立主義の研究』 上巻, 東京：日本国際問題研究所編, 1961年: 155-178頁
1961b "Chūritsu no honrai no imi – Suisu oyobi Suēden no rekishi ni terashite [Die eigentliche Bedeutung von Neutralität: Ein geschichtlicher Vergleich zwischen der Schweiz und Schweden]", in: *Chūritsu oyobi chūritsushugi [Neutralität und Neutralismus]*, Kyōto: Nihon kokusai rengō kyōkai Kyōto honbu: 3-61.
—「中立のほんらいの意味ースイス及びスエーデンの歴史に照らして」『中立及び中立主義』京都：日本国際連合協会京都本部, 1961年: 3-61頁

UCHIYAMA Masakuma
1971 *Gendai Nippon gaikōshi ron [Anmerkungen zur aktuellen Geschichte der japanischen Aussenpolitik]*. Tōkyō: Keiō gijuku daigaku hōgaku kenkyūkai.
内山正熊『現代日本外交史論』東京：慶応義塾大学法学研究会, 1971年

WATANABE Hisamaru
1999 *Gendai kenpō kenkyū [Studien zur modernen Verfassung]*. Morioka: Shinzansha.
渡辺久丸『現代憲法の研究』盛岡：信山社, 1999年

WATANABE Takeshi
1956 *Suisu kokumin no idai na seishin ni manabō: Jiei no doryoku nakushite dokuritsu nashi [Lernen wir vom grossartigen Geist des Schweizer Volkes: Ohne Bemühen um die Selbstverteidigung keine Unabhängigkeit]*. Tōkyō: Kokusai keizai shinpōsha.
渡辺剛『スイス国民の偉大な精神に学ぼう　自衛の努力なくして独立なし』東京：国際経済新報社, 1956年

WELFIELD, John
1988 An empire in eclipse: Japan in the postwar American alliance system: a study in the interaction of domestic politics and foreign policy. London: Athlone Press.

II. Gijiroku (Protokolle des Parlaments)

II.1 Oberhaus:

SANGIIN KAIGIROKU, No. 11 (8.4.1949)
『参議院会議録』第11号 (官報号外1949年4月8日)
SANGIIN KAIGIROKU, No. 15 (29.1.1950)
『参議院会議録』第15号（官報号外1950年1月29日）
SANGIIN YOSAN IINKAI KAIGIROKU, No. 13 (15.4.1949)
『参議院予算委員会会議録』第13号（1949年4月15日）

II.2 Unterhaus:

SHŪGIIN KAIGIROKU, No. 18 (17.4.1949)
『衆議院会議録』第18号（官報号外1949年4月17日）

III. Schulbücher

BABA Shirō (Hg.)
1955 *Nippon no Seikatsu ⑧ Nippon to sekai I [Leben in Japan ⑧ Japan und die Welt I]* (Grundschule 6. Stufe, Bd.1). Kyōikutosho shuppan.
馬場四郎編 『日本の生活⑧日本と世界Ⅰ』（6年生上巻）教育図書出版, 1955年

NISHIHARA Keiichi (et al.)
1950 *Kokugo no hon [Lehrbuch zur japanischen Sprache]* (Grundschule 5. Stufe). Futaba kabushiki gaisha.
西原慶一ほか著『国語の本』（小学校5学年用）二葉株式会社, 1950年

SAKANISHI Shiho (Hg.)
1952 *Shōgakkō no shakai. Meguru kikai [Die Gesellschaft der Grundschüler. Alles über Maschinen]* (Grundschule 5. Stufe, Bd. 2). Nippon shoseki.
坂西志保編『小学校の社会 めぐる機械』（5年生中巻）日本書籍, 1952年

SUGŌ Hiroshi (et al.)
1955 *Akarui shakai [Die fröhliche Gesellschaft]* (Grundschule 6. Stufe, Bd. 2), Shinpan [Neuausgabe]. Chūkyō shuppan kabushiki gaisha.
周郷博ほか著『明るい社会』（6年の下）［新版］中教出版株式会社, 1955年

YANAGIDA Kunio (Schriftleitung)
1951 *Atarashii kokugo [Die neue Landessprache]* (Grundschule 6. Stufe, Bd. 1). Tōkyō: Shoseki kabushiki gaisha.
柳田国男監修『新しい国語』(6年上） 東京：書籍株式会社, 1951年

YANAGIDA Kunio
1955 *Nippon no shakai [Japans Gesellschaft]* (Grundschule 6. Stufe, Bd. 2). Jitsugyō no Nipponsha.
柳田国男著『日本の社会』(6年下), 実業之日本社, 1955年